



# DAO

Dachorganisation Frauenhäuser Schweiz und Liechtenstein

Fédération Solidarité femmes de Suisse et du Liechtenstein

Organizzazione mantello delle case protette per donne della Svizzera e del Liechtenstein

Organisaziun tetgala da las chasas da dunnas da la Svizra e dal Liechtenstein

## Frauenhäuser am Limit: Die DAO fordert schnelles Handeln der Behörden

**Bern, 27.06.2024 – Die Frauenhäuser in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein stehen aktuell vor einer erheblichen Herausforderung: Die Mehrheit der Schutzunterkünfte ist vollbelegt. Diese Situation ist nicht neu, denn Engpässe bei der Bereitstellung von Schutzplätzen in Frauenhäusern treten immer wieder auf. Die Frauenhäuser sind gezwungen, kreativ und flexibel zu sein, um ihren Schutzauftrag erfüllen zu können. Diese Situation ist angesichts der Gefährdung und Dringlichkeit der Fälle in den Frauenhäusern nicht hinnehmbar.**

Angesichts der hohen Auslastung sieht die DAO dringenden Handlungsbedarf, weitere adäquate Schutzeinrichtungen für gewaltbetroffene Frauen und ihre Kinder zu schaffen. Es braucht in allen Frauenhäusern und Kantonen zusätzliche, finanziell abgesicherte Plätze und professionelle Betreuung. Frauen und Kinder, die auf Schutz angewiesen sind, durchleben eine schwierige und gefährliche Lebensphase. Hier ist eine professionelle und sichere Betreuung notwendig. Wenn Frauenhäuser überbelegt sind, sind die Schutzbedingungen nicht mehr gewährleistet. Das Risiko einer Tragödie ist hoch. Fast jede zweite Woche stirbt in der Schweiz eine Frau an den Folgen häuslicher Gewalt.<sup>1</sup>

Mehrere Faktoren tragen derzeit zu dieser angespannten Situation bei:

1. **Zunehmende Anfragen, fehlende Plätze:** Die Zahl der Frauen, die Schutz suchen, hat in den letzten Monaten zugenommen. Gleichzeitig fehlen in der Schweiz genügend Schutzplätze. Aktuell bietet die Schweiz nur 0.24 Familienplätze pro 10'000 Einwohner:innen an, anstelle von einem Familienzimmer pro 10'000 Einwohner:innen, wie es vom Europarat im Rahmen der Istanbul-Konvention empfohlen wird.<sup>2</sup>
2. **Angespannter Wohnungsmarkt:** Die schwierige Wohnsituation in verschiedenen Regionen führt dazu, dass Frauen länger im Frauenhaus bleiben müssen.
3. **Behörden reagieren zu langsam:** Trotz zunehmender Sensibilisierung für häusliche Gewalt und steigender Hilfesuche von Betroffenen reagieren die kantonalen Behörden nicht schnell genug.

„Die aktuelle Auslastung unserer Häuser ist inakzeptabel und zeigt dringenden Handlungsbedarf auf“, betont Blertë Berisha, Co-Geschäftsleiterin der Dachorganisation der Frauenhäuser Schweiz und Liechtenstein (DAO). „Auch wenn wir kurzfristig Lösungen finden, um den Frauen und Kindern Soforthilfe zu bieten, ist dies mit einem enormen Mehraufwand verbunden. Zudem bieten Hotels nicht die gleichen Sicherheitsstandards wie Frauenhäuser, weshalb diese Lösung nicht tragbar ist.“

Um dem steigenden Bedarf gerecht zu werden, braucht es mehr finanzierte Plätze und eine verstärkte Prävention gegen häusliche Gewalt. Die DAO appelliert an Politik, Gesellschaft und Medien, die Problematik ernst zu nehmen. Es gilt, Betroffene zu unterstützen und langfristig die Ursachen häuslicher Gewalt zu bekämpfen.

**Kontakt bei Fragen:** Blertë Berisha, Co-Geschäftsleiterin der DAO, 077 535 56 25, [blerte.berisha@frauenhaus-schweiz.ch](mailto:blerte.berisha@frauenhaus-schweiz.ch)

<sup>1</sup> <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kriminalitaet-strafrecht/polizei/haeusliche-gewalt.html>

<sup>2</sup> <https://www.coe.int/en/web/istanbul-convention/-/grevio-publishes-its-report-on-switzerland>